Kaninchenbraten zur Konfirmation

Treffen in der Stiftskirche: Erinnerung an die Einsegnung vor 60, 65 oder 70 Jahren / Väter an der Front

Obernkirchen. Die Einsegnung gehört zu den Ereignissen im Leben vieler junger Menschen, an die später gern so manche Erinnerung geknüpft wird. Die Konfirmation ist meistens das erste große Fest, bei dem Heranwachsende im Mittelpunkt stehen und dieses auch bewusst miterleben. Deshalb war es auch kaum ein Wunder, dass rund 70 Frauen und Männer am vergangenen Sonntag der Einladung zu ihrem Konfirmationsjubiläum in die Stiftskirche gefolgt sind.

Sie hatten vor 60, 65 und 70 Jahren am Altar gestanden, um zum ersten Mal das Abendmahl einzunehmen. Durch die Konfirmation sind sie zum mündigen Gemeindemitglied geworden.

Erstaunlich viele der diamantenen und eisernen Konfirmanden sind im Schaumburger Land geblieben. Eine etwas längere Anfahrt hatten Teilnehmer aus Sarstedt und Bad Salzuflen. Die weiteste Strecke zurücklegen musste Erika Suhren, geborene Rinne. Sie lebt schon seit mehr als 40 Jahren in Bremen. „Aber ich bin in Obernkirchen geboren, und zwar im Bereich des Stiftes“, verrät die Jubilarin, die auch heute regelmäßig in die Bergstadt kommt.

Eines hatten diejenigen gemeinsam, die 1940 oder 1945 konfirmiert worden sind: Es war Krieg oder kurz vor Kriegsschluss, und die Hoffnung auf bessere Zeiten lag noch fern. Besser hatten es da noch Gertrud Nußpicker und Ulgard Tünnermann, die vor 70 Jahren eingeseget wurden. Zu diesem Zeitpunkt herrschte noch Frieden.

Die 1944 eingesegete Gertraude Krömer aus Obernkirchen erinnerte sich: „Wir waren damals 30 Jungen und Mädchen, weil die Konfirmanden aus Beeke und Rösehöfe dazugekommen waren, und außerdem etliche Kinder aus evakuierten Familien. Väter fehlten meistens bei diesem Ereignis, weil sie an der Front standen oder umgekommen waren. Gefeierte wurde daheim in kleiner Runde mit den Großeltern, die auch meine Paten waren. Auf dem Tisch stand ein Kaninchenbraten. Meine Mutter hatte mir sogar zwei blaue Kleidchen machen lassen – eins für die Vorstellung der Konfirmanden und das andere für die Einsegnung. Wie sie das gemacht hat, weiß ich noch heute nicht.“ r